

Herzmenschen und Hirnmenschen.

Es ist in der Welt immer so, daß etwas von irgendwo ausgeht, und von gegenüber dorthin wieder zurückgeht. So geht das Weltraumlicht von den Sonnen aus, kehrt von ihren Trabanten in sie wieder zurück. In jedem Organismus geht gleichfalls der Lebensstrom vom Herzen aus, kehrt vom Gehirn dorthin wieder zurück. Die Nervenbildung liegt histologisch hinter der Blutbahnbildung, wie die Form eine Folge des Daseins von Substanz ist. In diesem Sinne ist sogar der Organismus eine Folge des Kosmos' und Rückkehr zu demselben. Daß es immer nur einen Kosmos, aber viele Organismen gibt, zB. die Menschheit unter der Sonne, liegt einfach daran, daß eine Rückkehr immer von der Vielheit her, ein Ausgang immer aus der Einheit heraus erfolgt. Unter Berücksichtigung dieser Beobachtungstatsache läßt sich die absolute Einheit und Ganzheit jedes „kosmischen Gefüges“ erkennen. Solch eine Beobachtung kann freilich nur von einem versierten Herzmenschen angestellt werden. Nur der Herzmensch sieht den ganzen Vorgang. Der Hirnmensch liegt ja bereits in der Vielheit. Was ergibt sich als Konsequenz für die Weltanschauung zweier solcher verschiedener Standpunkte? Eine genaue Umkehrung des Verhältnisses der Einheit zur Vielheit natürlich. Mose sagte, der Mensch sei ein Bild Gottes; aber da Gott im Range der Einmaligkeit stünde, so könnte sein Bild nicht auch wiederum einmalig sein, es ist also vielfältig, kreatürlich, Schöpfung, Werk; darum sollte nun, weil ja bereits der Mensch das Bild Gottes ist, nicht noch ein weiteres Bild von Gott geschaffen werden. Es gibt soz. nur „eine Art von Wahrheit“, nur ein zutreffendes Bild. Und wenn Gott Persönlichkeit hat, so können die Menschen nicht auch Persönlichkeit haben, desgleichen umgekehrt.

Daß dies als ein „Geheimnis“ empfunden wird, wie Jesus sich ausdrückt, da er seinerzeit nur durch Gleichnisse auf das Volk eine tiefgehende Wirkung auszuüben vermochte, liegt am Hirnmenschen. Dieser empfindet „sich selbst“ als Persönlichkeit, da kann alles andere nur noch als Bild für ihn infrage kommen. Und zwar empfindet er sich als vereinzelt. Persönlichkeit unter vielen anderen. Deshalb wird die Aufforderung, sich kein zweites Bild von Gott zu machen, durch eine weitere ergänzt, durch die Selbstlosigkeit

Gott gegenüber; man möge ihn regieren lassen, seinen Willen tun, sich selbst vollkommen ausschalten.

Auch diese Ergänzungsklausel ist jedoch immer noch unklar und sogar unwahr, weil unvollständig, daher in die Irre führend, ausgesprochen „intellektuell“ mißverständlich, denn um sich selbstlos verhalten zu können, muß „man“ – ja ein Selbst behaupten oder haben und jeweils einem anderen, wenn auch willfährig gegenüberstellen: „ich diene Gott“. Das ist nicht genug; darin offenbart sich noch immer ein raffiniert verborgener Egoismus oder Pluralismus, eine verstockte, harte Opposition wider die Alleinigkeit Gottes.

Es ist nämlich von höherer Warte besehen erstaunlich, wie leicht, wie schnell sich noch immer jemand bereitfindet, einen Gott als Urheber der Welt und der Menschen „anzuerkennen“. Als Urheber liegt er doch in einer für die Gegenwart unschaubaren Ferne, oder auch droben am Himmel irgendwo. Also man ist bereit, den Gott in sich hereingelangen zu lassen als ein Bild, eine Vorstellung, welcher Anerkennung gezollt wird, der man sogar auch rein intellektuell dient, jawohl. Was aber aus dem Menschen hinausgeht, das alles ist soz. der Satan, das alles ist nicht mehr Gott, das ist menschlich, und „menschlich“ ist eben insofern teuflisch, antigöttlich.

Das heißt, niemand steigt zum Himmel auf, der nicht vom Himmel herabgekommen ist. Oder auch, ich bin das A und das O. Oder, Vater und Sohn sind derselbe; es gibt also nur einen, nicht viele Söhne. Niemand hat jemals Gott gesehen außer dem Sohn; das leuchtet ein, weil „Vater und Sohn“ derselbe sind, wie die beiden Seiten im Selbstbezug einer Persönlichkeit. Der „Gott“ Moses ist überhaupt nichts weiter als das Ich der Menschen. Es gibt eben nicht viele, sondern nur ein einziges Ich. Das ist stilistisch nur schwer formulierbar und daher leicht mißzuverstehen. „Und wem es der Sohn offenbaren wird“ ist solch eine Formulierung; gemeint ist das Erwecken der wahren Gottesschau „in jedem“; nicht nur Gott schauen, sondern auch: Gott schauen lassen. Der Hirnmensch reicht, als halbe Portion nur bis dahin, daß Gott wenigstens geschaut wird, von „irgendjemanden“... Die Wahrheit aber ist, daß Gott auch von sich selbst geschaut wird, selber der Schauende ist; eine simple, nur vielleicht relativ unbequeme Konsequenz, welche direkt und auf dem Fuße jener ersten „Anerkennung“ Gottes

folgt. Sich zur Hälfte „aufgeben“ ist garnichts; sich ganz fahrenlassen ist alles. Aber es sollte sich niemand „dazu zwingen“; es ist ein Privileg hierzu Veranlagter mit spezifischer Neigung: „auserwählt und berufen“. Und natürlich ergibt sich ein gigantisches System zahlloser Einzelwahrheiten aus dieser Grundlage.

Mose, Gott hat die Welt geschaffen. Jesus, der Sohn ist es, der Gott schaut. Wir heute, Gott schaut sich selbst. – Einer von Myriaden von Gedankenfehlern besteht zB. darin, Gott zwar nicht körperlich, aber bei vollem Bewußtsein vorzustellen. Jeder einzelne solcher Myriaden kleinwinziger Denkfehler kann unbewußt zum entscheidenden Hindernis gegen eine Anerkennung der vollen Wahrheit, Gott - alles in allem - werden. Ein Bewußtsein ist nicht nur erst dann aktuell, wenn etwas geschaffen, sondern man stellt sich so auch ganz simpel Gott nach dem Bilde und Unvermögen kleiner Menschenexistenzen inmitten der Welt vor, was ja geradezu lächerlich anmutet. Die „halbe Portion“: Gott ohne Körper, ja; ohne Bewußtsein, niemals. Gott ist soz. reine Weisheit und hat garnicht nötig, auf sein Tun auch noch aufzupassen; es kann garnicht anders als gut werden, unmöglich. Mose: und nachdem Gott die Welt geschaffen hatte, besah er sich danach was er alles gemacht hatte und wurde nunmehr der Überzeugung, es sei durchaus gut geworden. In der Genesis macht sich ein gewisser Anachronismus bemerkbar, welcher aus der Schwierigkeit einer Übertragung ideellen Denkens in vorstellungsmäßiges Denken resultiert. Tatsache ist nämlich, daß dieses Anschauen seines Werkes durch den Menschen erfolgte, wie die Betrachtung einer Marke durch die Lupe, eben, da Anschauung und Mensch beide am Ende der Schöpfung gelegen sind. Die Lupe hat weder Leben noch Selbstbewußtsein als solche. Der Hirnmensch aber macht aus der bloßen Schau eine reale Existenz, und aus der realen Existenz eine bloße Schau; er ist der eigentliche „Mensch“ und als solcher in letzter Konsequenz Antigott: Satan, ganz einfach.

Wer eine umfassende, letztgültige, alles einschließende Initiation in diese Geheimnisse wünscht, wende sich bitte an den Verlag um Weiterleitung der Zuschriften. „Dies ist das moderne Testament in meinem Blute“.